



Haus für Kinder inklusive Kindertagesstätte Miteinander - Füreinander

Zur Ludwigshöhe 32-34 86919 Utting am Ammersee

Jahnstraße 2 (im mobilen Modul während des Umbaus ab 30.08.2021)



# Pädagogische Konzeption



**INHALTSANGABE**

Vorwort	Seite	3
Geschichte	Seite	4
Gebäude: Räume innen und außen	Seite	4
Personal	Seite	5
Raumkonzept	Seite	5
Sozialraumorientierung	Seite	7
Gesetzliche Grundlagen	Seite	8
Leitbild	Seite	9
Katholisches Profil	Seite	9
Bild vom Kind	Seite	10
Rolle des pädagogischen Teams	Seite	12
Krippe	Seite	14
Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	Seite	16
Partizipation	Seite	17 + 19
Inklusion	Seite	17
Bildungs-und Erziehungsbereiche	Seite	20
Tagesablauf	Seite	26
Übergänge gestalten	Seite	28
Beobachtung und Dokumentation	Seite	30
Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite	31
Kooperation und Vernetzung	Seite	32
Qualitätssicherung und – Entwicklung	Seite	33
Beschwerdemanagement	Seite	33
Weiterentwicklung u. Ausblick - Umbauphase	Seite	35
Impressum	Seite	36
Literaturverzeichnis	Seite	36
Schutzkonzept und Sexualpädagogisches Konzept	Seite	38

## Vorwort des Trägers

*Kinder sind unsere Zukunft. Zwar liegt die Verantwortung für Erziehung und Bildung unserer jungen Generation zu allererst bei den Eltern, aber wir alle sollten darauf bedacht sein und beitragen, dass durch eine gesunde Umgebung und positive Einflüsse ihr Leben sich bestmöglich entfalten und reifen kann. Als Hilfestellung in dieser verantwortungsvollen Aufgabe bieten wir als Träger der kath. Kindertagesstätte „Haus für Kinder“ ein Erziehungs- und Bildungsprogramm auf der Grundlage des im katholischen Glauben gründenden Welt- und Menschenbildes an, das sich am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und dem Bildungs- und Erziehungsplan orientieren. Wir sind bemüht, Ihren Kindern bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu bieten und ihnen so den Weg zu verantwortungsbewussten, kreativen und selbstständigen Menschen zu ebnen.*

*Die Trägerschaft hat die katholische Pfarrkirchenstiftung Utting.  
Die Diözese Augsburg unterstützt in allen Verwaltungsbereichen durch das Kita-Zentrum St. Simpert.*



Pfarrer und KV Vorstand



KiTa - Leiterin

## Geschichte

Die Schwestern des Dritten Ordens wirkten schon seit dem Jahr 1920 in der Kinderbetreuung in den Räumen der jetzigen Kindertagesstätte. Damals übernehmen sie das vom Roten Kreuz während des 1. Weltkrieges gegründete Kinderheim, welches 1938 beschlagnahmt wurde. Auf einer der schönsten Uferhöhen des Ammersees wurde das Kinderheim nach 1945 neu erbaut. Es war das erste Kinderheim in Oberbayern, indem das Familienprinzip mit jeweils vier Kindern in einer lichtdurchfluteten Wohnung verwirklicht wurde. Das Kinderheim wurde in späteren Jahren aufgelöst und die noch verbliebenen Kinder zogen in das Kinderheim St. Alban in Dießen um. Im Jahr 1993 waren notwendige Renovierungsarbeiten abgeschlossen und so wurde aus dem Kinderheim zunächst ein Kindergarten. Dieser wurde dann 2005 erweitert und die Krippenkinder kamen in den folgenden Jahren dazu. Seit dem KiTa Jahr 2013/2014 sind wir Inklusionseinrichtung. Auch die Herkunftsnationen, aus denen die Kinder stammen, haben sich vervielfältigt.

## Gebäude

**Innenräume:** Den Kindern stehen die Gruppenräume, ein Turn- und Bewegungsraum, sowie verschiedene Werk-, Kreativ- und Intensivräume zur Verfügung. Im Keller befindet sich eine Holzwerkstatt.

**Außenbereich:** In unserem wunderschön gelegenen Garten mit Sandkästen, Nestschaukel, Rutschen, Kletterturm, Matschanlage und Gartenhäuschen, Insektenhotel sowie vielen Sträuchern und altem Obstbaumbestand haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten für Bewegung und Entdeckungen. Für jede Gruppe ist auch ein eigenes, kleines Gemüse- und Blumenbeet angelegt, um die Abläufe in der Natur beobachten zu können. Von der Aussicht auf den See und die Berge sind die Kinder genauso fasziniert wie die Erwachsenen. Für Feste, Treffen und Austausch steht ein Atrium zur Verfügung.

## Personal

Unser Team bilden junge und erfahrene Erzieher\*innen, Heilerziehungspfleger\*innen und Kinderpfleger\*innen, die zusätzlich von Praktikanten\*innen in ihrer Ausbildung und Kindergarten Helfern\*innen begleitet werden. Wir gehen offen und partnerschaftlich miteinander um und schaffen gemeinsam eine Atmosphäre des Vertrauens.

Zur Qualitätssicherung weisen wir folgende Ausbildungsberufe und zertifizierte Weiterbildungen vor:

- staatlich anerkannte Erzieher\*in
- staatlich anerkannte Heilerziehungspfleger\*in
- staatlich anerkannte Kinderpfleger\*in
- zertifizierte Diplom – Lerntherapeut\*in
- Fachkraft für Kinder U 3
- zertifizierte\*r Atelier-und Werkstattpädagoge\*in
- Übungsleiter\*in Eltern-Kind und Kinderturnen
- zertifizierte Fachkraft Psychomotorik Arbeitsfeld Kindertagesstätte / Schule
- zertifizierte Naturpädagoge\*in

Durch regelmäßige Fortbildungen und Teilnahme an Arbeitskreisen verschiedener Weiterbildungsinstitute und Netzwerk Partnern wird der Standard unseres Hauses beständig aktualisiert.

Zusätzlich arbeitet das Kollegium in der betreuungsfreien Zeit mehrere Tage im Jahr an der pädagogischen Konzeption des Hauses.

Des Weiteren nehmen wir den Entwicklungsstand der Kinder unter anderem in Beobachtungsbögen auf und besprechen dies mit den Eltern in regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen. Um die Eltern zu informieren nutzen wir folgende Möglichkeiten: Tür-und Angelgespräche, Bilder, Wochenrückblick, Tagebücher, „sprechende Infowände“, Elternbriefe, Homepage, Elterninfomails, Telefongespräche, Video Calls.

## Raumkonzept

Unsere Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt und miteinander vernetzt sodass sich alle Kompetenzentfaltungen der Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen entwickeln können. Je nach Situationsanlass und der Bedürfnisorientierung der Kinder

ändern wir die Raumaufteilung in Abständen auch immer wieder. So können die Kinder in Ruhebereichen Bücher ansehen, sich ausruhen, zu Gesprächen zurückziehen. Es gibt einen Mal- und Bastelbereich, Tischgruppen für die Brotzeit und für Tischspiele oder Einzelbeschäftigung mit Spielmaterial. Zum Bauen und Konstruieren steht eine Bauecke zur Verfügung. Eine Rollenspielecke und Raum für das Freispiel sind ebenfalls vorhanden.

Die etwas kleineren Nebenräume zwischen jeweils zwei Kindergartengruppen werden für ein Miteinander der Kinder der einzelnen Gruppen genutzt. Auch diese Räume stehen wechselweise für Rollenspiele, Bauen und Konstruieren oder als Treffpunkt für gemeinsames spielen am Tisch zur Verfügung. Gleichzeitig bieten sie die Möglichkeit Kindern, die einen Hygiene- und Wickelbereich benötigen, einen geschützten Rahmen zu geben, indem wir die Privatsphäre der Kinder achten. Zu diesem Zeitpunkt stehen die Nebenräume den anderen Kindern nicht zur Verfügung.

Unser Bewegungsraum steht hauptsächlich für die Förderung der Bewegungsfreude zur Verfügung. Kinder sind immer in Bewegung. Sie erproben Körpererfahrungen, entwickeln motorische Fertigkeiten, erleben eine Stärkung der Psychomotorik. Auch hier sind weitere Bildungsbereiche vernetzt. Durch Bewegungs- und Tanzlieder, die wir mit Gesang begleiten, können die Kinder spielerisch Kompetenzen im Sprachbereich erwerben. Der mathematische Bereich (zählen, aufteilen, sortieren, messen) und der sozial-emotionale Bereich spielen ebenfalls eine große Rolle.

Die Kreativwerkstatt bietet eine Fülle an Materialien, die die Kinder zur Entwicklung eigener Ideen und kleiner oder großer Projekte nutzen können. Hier werkeln die „Macher\*innen“, erproben sich die Forschenden und tüfteln die Gestalter\*innen. Wir begleiten die Kinder bei diesen Prozessen und setzen bei Bedarf einen Impuls. Das Arbeiten mit Ton ist ebenfalls möglich, da wir über einen eigenen Brennofen verfügen.

Ein weiterer Zusatzraum ist so ausgestattet, dass sich unsere Vorschulkinder der einzelnen Gruppen dort treffen können, um ein Miteinander zu erleben und altersentsprechendes Material aussuchen können. Er bietet jedoch auch unseren Therapeuten\*innen des Fachdienstes die Möglichkeit, sich mit einzelnen Kindern in einem ruhigen Rahmen zurückzuziehen, wenn die Kinder dies benötigen. Hier ist das zur Verfügung gestellte Spielmaterial meist nicht direkt sichtbar und in Schränken aufbewahrt, um eine Reizüberflutung zu vermeiden.

#### Spielmaterialien und Orientierung im Raumkonzept:

Wir tauschen in Abständen das zur Verfügung gestellte Spiel- und Beschäftigungsmaterial aus. So kann es sein, dass einmal sehr viele Kissen und Decken benötigt werden und ein anderes Mal das Bau- und Konstruktionsmaterial.

Damit die Kinder sich gut orientieren können, sind verschiedene Piktogramme und Fotos Hilfe und Unterstützung. So finden schon die Krippenkinder ihren Platz im Garderobenbereich selbständig. Im Gruppenraum finden die Kinder diese Orientierungshilfen auf Kisten, Schubladen, den Ich-Büchern.

## Der Außenbereich

In unserem wunderschönen und großen Garten bietet den Kindern mehrere Rutschbahnen, Klettermöglichkeiten, Turnstangen, Schaukeln, eine Wippe, mehrere Sandkästen, eine Wassermatschanlage, Spielhäuschen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten sich zu bewegen und verschiedene Naturerfahrungen zu machen. Da wir einige große Bäume im Garten stehen haben, können wir bei Bedarf auch eine Slackline zu Balancieren spannen. Der Garten bietet zudem die Möglichkeit verschiedene Fahrzeuge zu nutzen. Im Sommer stellen wir Möglichkeiten für unterschiedliche Beschäftigungen mit Wasser zur Verfügung. Durch eine Hanglage in verschiedenen Bereichen des Gartens ist im Winter die Möglichkeit für Rutschmöglichkeiten im Schnee gegeben.

In den Freiflächen können alle Kinder Picknick machen oder Entdeckungen in der Natur erleben. Genauso wie in den Innenräumen sind alle Möglichkeiten der Bildungsbereiche miteinander vernetzt.

## Sozialraumanalyse – und Orientierung

Die Gemeinde Utting am Ammersee ist sowohl Wohnort für Familien in Wohnhäusern als Eigentum, als auch Familien in Mietverhältnissen und Familien mit Zuwanderungsgeschichte, die in einem Asylbewerberheim leben. Somit werden bei uns Kinder aus unterschiedlichen Wohn- und Lebenssituationen begleitet. Der Ort bietet viele Freizeitmöglichkeiten durch anschließende Waldgebiete, Grünflächen, Wandermöglichkeiten und dem Ammersee.

Utting hat einen Bahnhof sodass der Nahverkehr durch öffentliche Verkehrsmittel angebunden ist. Der Busverkehr bietet nur eine eingeschränkte Möglichkeit der Mobilität.

Es gibt eine gute ärztliche und zahnärztliche Versorgung. Mehre Apotheken, Physiotherapiepraxen, Supermärkte, ein Buchladen, ein Bioladen, eine Gärtnerei, Fischgeschäft, Friseurbetriebe, Tankstellen, KFZ Werkstätten, Geschäfte für Schreibwarenbedarf sind vorhanden. Die örtliche Gastronomie bietet den Familien und den Touristen vielfältige Angebote.

Das Freizeitangebot wird abgerundet durch Segelschulen, Stand Up Paddeling Kurse, Tretbootverleih, Fahrradverleih, eine Minigolfanlage, den Hochseilgarten, das Labyrinth im Maisfeld, den historischen Sprungturm am Ammersee und das historische Strandbad. Für

Badevergnügen stehen auch mehrere kostenlose Flächen mit direktem Zugang zum See bereit.

Öffentliche Spielplätze für Kinder stehen nur begrenzt zur Verfügung.

Utting am Ammersee hat eine Volkshochschulfiliale und eine örtliche Bücherei. Für Familien mit Kleinkindern gibt es eine Krabbelgruppe, die sich einmal wöchentlich im katholischen Pfarrheim trifft und von uns begleitet wird. Für Schulkinder stehen eine Mittagsbetreuung und ein Hort zur Verfügung. Der Turnverein bietet eine Palette von Möglichkeiten für Familien.

Für ältere Mitbürger gibt es den Bürgertreff, der vielfältige Aktionen und Angebote bietet. In Kooperation haben wir mit den Kindern und Senioren\*innen schon verschiedene Projekte gemeinsam umgesetzt.

Wir beachten bei unserem Konzept die Vielfalt der Kinder und deren Familien unterschiedlicher Herkunft und Lebenssituationen.

## Gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG mit AV BayKIBIG) und orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen ist eine grundlegende Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen. Wir haben eine verbindliche Vereinbarung geschlossen, in der Verfahrensschritte klar geregelt sind (§8A SGBVIII).

Unser ausführliches Schutzkonzept ist als Anhang dieser Konzeption beigefügt.

Eine Übernahme der Kinderbetreuungskosten durch das Jugendamt in 86919 Landsberg am Lech ist durch Antragstellung nach Prüfung möglich. Wir unterstützen die Familien durch Information und zur Verfügung Stellung der Antragsformulare in Gesprächen in einem geschützten Rahmen zur Wahrung der Privatsphäre der betreffenden Familien (SGBXII).

Wir betreuen Kinder, die durch den Bezirk Oberbayern Eingliederungshilfe erhalten (SGBIX). Unterstützt werden wir hierbei durch unseren Fachdienst (SOS Entwicklungsdiagnostik Landsberg am Lech) und Therapeuten\*innen, je nach dem Bedürfnis des jeweiligen Kindes.

In unserer Kindertagesstätte beachten wir die Vorgaben des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und der UN-Behindertenrechtskonvention, in der klar geregelt ist, dass jedes Kind ein Recht auf Teilhabe hat. Somit bieten wir Familien die Chance, ihr Kind möglichst im eigenen Wohnort ein Teil unserer Gemeinschaft sein zu lassen.

Unabhängig der Herkunft oder Religion nehmen wir Kinder in unserer Kindertagesstätte auf und freuen uns über die Bereicherung der Vielfalt

(Art. 6 BayIntG Bayerisches Integrationsgesetz).

## Leitbild

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten. Unser Ziel ist es, die soziale Verantwortung sowie die Empathie schon im Kindesalter zu wecken und die Würde des Menschen zu achten. Wir nehmen das Kind ernst in seiner Persönlichkeit und ermöglichen ihm vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Um auf die Wünsche der Kinder eingehen zu können, sind uns die Meinung und Offenheit der Erziehungspartner wichtig.

Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit sind die Basis einer guten Gemeinschaft. Unser „Haus für Kinder“ ist ein Ort des Vertrauens, der Geborgenheit und des Glücklich Seins.

Bei uns ist jedes Kind willkommen, gleich welcher Herkunft, Glaubens, Kultur, welcher Fähigkeiten und Fertigkeiten.

*Für uns ist jedes Kind einzigartig.*

## Katholisches Profil

Die Zusammenarbeit mit dem Träger der katholischen Pfarrkirchenstiftung „Mariä Heimsuchung“ zeichnet sich durch Vertrauen, Interesse und Unterstützung in den Belangen der Einrichtung sowie durch das gemeinsame Feiern von Festen im religiösen Jahreskreis aus. In diesem Zusammenhang begleitet uns die Gemeindereferentin der katholischen Pfarrkirchenstiftung.

Religiöse Bildungsinhalte sind mit anderen Bildungs- und Erziehungsbereichen vernetzt (Musik, Kunst, Tanz, Bewegung, Sprache/Literacy).

Als katholische Kindertagesstätte orientieren wir uns am christlichen Menschenbild und sind offen für andere Glaubensrichtungen und Kulturen.

Wir erfüllen über den staatlichen Auftrag hinaus den kirchlichen Auftrag, welcher geprägt ist durch eine Kultur der Anerkennung und Ermutigung.

Kinder entwickeln sich, wenn sie Bindungen und Beziehungen aufbauen können. Auf diesem Weg sind wir Begleitende und Unterstützende. Kinder hinterfragen die Welt und Dinge, denen sie in ihrem Alltag begegnen.

- Warum feiern wir bestimmte Feste?
- Wo kommen wir her?
- Wer wohnt in der Kirche und warum ist das Gebäude so groß?
- Was bedeutet das Kreuz?
- Woher kommen die Welt und das Leben? Wer ist Gott und kann ich ihm begegnen?

### Religiöse Angebote im Haus für Kinder

- Dankfeier an Erntedank
- Die Feier besonderer Heiliger: St. Martin, St. Nikolaus, ...
- Adventsstündchen - Gemeinsam auf dem Weg durch den Advent.
- Osterfest
- Start in die Fastenzeit - Was bedeutet die Fastenzeit? Was feiern wir am Aschermittwoch?
- Besuch in der Kirche – Kinder als Forschende – was können wir entdecken und was bedeutet es?
- Abschlussgottesdienst der Vorschulkinder

## Unser Bild vom Kind

Jedes Kind trägt in sich selbst das Bedürfnis zur Entfaltung seiner Möglichkeiten. Kinder sind aktive Mitgestalter aller Bildungsprozesse. Sie bekommen den Freiraum für eigenständige Ideen. Wir nehmen das Kind in seiner Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten und Begabungen ernst. Jedes Kind ist einzigartig und wird von uns auf einem Stück seines Entwicklungsweges begleitet und unterstützt.

### *Bindung steht vor Bildung*

Vertrauen und Bindung sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Das größte Glück des Kindes ist das Bewusstsein, wertgeschätzt, respektiert und anerkannt zu werden.

### *Bindung ist eine sichere Basis für das Leben*



## Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter\*innen

Wir beobachten, dokumentieren und reflektieren das Gruppengeschehen um zu erfahren, welche Themen im aktuellen Interessenbereich der Kinder liegen. Darauf aufbauend bieten wir verschiedene Materialien zu ausgewählten Projekten an. Währenddessen werden die Kinder in Wertschätzung und Achtsamkeit einfühlsam begleitet. Dies geschieht in einer Ko-Konstruktion zwischen Kind und Bezugspädagogen\*in im gegenseitigen Miteinander und Voneinander lernen.

## Organisation und Moderation von Basiskompetenzen

Wir stärken die Basiskompetenzen der Kinder in den Bereichen:

- die Entwicklung von Emotionalität, sozialen Beziehungen und Konfliktlösung
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- sprachliche Bildung und Förderung, Literacy
- ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- musikalische Bildung
- Gesundheit und Ernährung
- Umwelt und Natur
- Werteorientierung und Religiosität
- digitale Medien, Informations- und Kommunikationstechnik
- Bewegung und Entspannung
- Sexualität
- Lebenspraxis

*Wir gehen auf Entdeckungsreise – Wir öffnen uns und unsere Türen*

### Unterstützung der Kinder bei der Entwicklung von Resilienz

Bildung als ein sozialer Prozess, Absprachen treffen, Material austauschen, gemeinsame Gespräche über situative Themen, Aufnehmen durch mitgebrachte Ideen und Erlebnissen. Die Kinder lernen über ihre Wahrnehmung mit allen Sinnen. Sie können Lebewesen und Dinge sehen, hören, tasten, riechen und schmecken. Wir motivieren, unterstützen und begleiten sie dabei. Wir organisieren gruppenübergreifende Angebote und Projekte in Anlehnung an die Interessenbereiche der Kinder. Dabei achten wir darauf, dass das Verhältnis von freien Spielmöglichkeiten und angeleiteten Projekten im Gleichgewicht bleibt.

Kein Kind gleicht dem anderen Kind. Wir bieten jedem Kind einen geschützten Rahmen, damit es sich individuell entfalten und entwickeln kann, egal welcher Herkunft, welchen Geschlechts und welchen Alters.

## Feinfühligkeit – Denken und Fühlen im Einklang

Kinder, die sich in ihrem emotionalen Erleben wahrgenommen fühlen, lernen mit ihren Gefühlen umzugehen. Wir ermutigen die Kinder, über ihre Gefühle zu sprechen, sie mit anderen zu teilen oder zu erleben. Kinder lernen so mit ihren Gefühlen umzugehen.

Dies bildet die Basis für eine Selbstregulation, aber auch die Basis dafür Gefühle besser auszuhalten und nicht in unreflektierte Handlungen zu verfallen. Wir unterstützen mit Empathie die Bewältigung der verschiedenen Gefühle.

### **Bild vom Kind im „BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren“**

*„Aktives und kompetentes Kind von Anfang an“*

*Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet*

*Entwicklung des Kindes **keineswegs nur** körperlicher und mentaler Reifungs- und Wachstumsprozess*

*Regel Austausch des Säuglings mit der Umwelt von Anfang an*

*Befriedigung der physischen als auch psychischen Grundbedürfnisse als Voraussetzung für Austausch*

*Kinder sind in den ersten drei Lebensjahren sehr verletzlich*

*Abhängigkeit von der liebevollen, beständigen Pflege und Versorgung durch vertraute Bezugspersonen*

## Krippe

Wir planen für die Eingewöhnung zwischen zwei und acht Wochen ein. Das ist ein Richtwert, natürlich kann das Kind mehr oder weniger Zeit benötigen, um sich in der Gruppe wohl zu fühlen. Die Eingewöhnungszeit wird sehr bewusst und behutsam gestaltet. Jedes Kind bestimmt dabei das individuelle Tempo des Voranschreitens.

Wir arbeiten intensiv mit den Eltern in Erziehungspartnerschaft.

Natürlich ist es auch für die Eltern eine Umgewöhnung, ihr Kind in die Krippe zu bringen. Eine positive Grundeinstellung hilft während dieser Zeit, da sich die Stimmung auch auf die Kinder überträgt. Wir helfen ihnen, indem wir Fragen beantworten und Vertrauen aufbauen.

An den ersten Tagen bitten wir die Begleitperson mit ihrem Kind in die Gruppe zu kommen und Sicherheit zu geben. Nach einigen Tagen wird es dem Kind immer leichter fällt, sich von der Begleitperson zu trennen. Wenn sich das Kind an seine neue Umgebung gewöhnt hat, werden wir darum bitten, sich zu verabschieden und dann den Raum für einen abgemachten, kurzen Zeitraum zu verlassen. Die Zeit ohne die vertraute Bezugsperson werden wir anhand der Persönlichkeit und der Gefühlslage des Kindes über die nächsten Tage verlängern und bis zu der gewünschten Buchungszeit ausbauen.

## Rituale

Rituale begleiten uns im gesamten Krippenalltag. Es schließt den immer wiederkehrenden Zeitablauf, die gleichen Symbole und die Betreuung durch festes Personal mit ein. Damit ermöglichen wir den Kindern zeitliche und örtliche Orientierung und bietet ihnen einen festen Rahmen. Die dadurch gegebene Struktur gibt die Möglichkeit, die Zukunft für die Kinder vorhersehbar zu machen und vermittelt Sicherheit

## Sauberkeitserziehung

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Im Austausch mit Ihnen und durch regelmäßige Beobachtung erfahren wir, wann ihr Kind Interesse an einem weiteren Schritt zur Sauberkeitserziehung zeigt. Dies beginnt bei der Mithilfe in der Wickelsituation, also selbst an- und ausziehen und Utensilien aus der eigenen Schublade herausholen, und führt Schritt für Schritt zum selbstständigen Besuch der Toilette. Wir bieten dabei eine angstfreie und entspannte Atmosphäre, die gewünschte Hilfestellung durch Begleitung und geeignete Hilfsmittel.

## Tagesablauf

Der Gruppenalltag beginnt um acht Uhr morgens. Die Kinder werden begrüßt und können in Ruhe im Freispiel ankommen. Nach der Bringzeit beginnt der Morgenkreis, in welchem alle zusammen den Tag besprechen, Ideen einbringen, und themenbezogene Angebote wahrnehmen. Wir setzen auch hier Piktogramme in und nutzen die Möglichkeit der nonverbalen Kommunikation. Die Brotzeit bietet die Möglichkeit, Gespräche zu führen und sich in kleinen Gruppen zu unterhalten. Nach der Stärkung gibt es wieder Zeit zur Kreativität, Bewegung, Spiel und Förderung. Das anschließende Mittagessen rundet den Vormittag ab, und bietet anschließend die Möglichkeit zum Mittagschlaf.

Am Nachmittag ist wieder Zeit zum gemeinsamen Spielen, Vorlesen und für individuelle Ideen. Ebenfalls ist der Garten sehr beliebt. Dort gibt es verschiedene Fahrzeuge, wie zum Beispiel Bobby Cars und Dreiräder, einen Sandkasten mit allem was dazu gehört. Rutschen, Klettergerüst und eine Spielküche.

Wie bereits erwähnt, ist für Kinder das Spielen sehr wichtig für das Lernen. Wir stellen in regelmäßigen Abständen neues Material zur Verfügung, stellen es vor und geben den Kindern genug Zeit zum Erforschen und Üben.

### Schlafen

Wir bieten sowohl eine Schlaf- als auch eine Ruhebetreuung an. Hier finden die Kinder Zeit und Raum, sich auszuruhen und neue Kraft zu schöpfen.

Wir ermöglichen eine entspannte und angenehme Atmosphäre und begleiten die Kinder individuell beim Einschlafen und Aufstehen. (Helligkeit des Raums, Musik, Kuscheltier, Bett und Kinderwagen).

Um den Kindern die Sicherheit zu geben und die Übergänge zu erleichtern besprechen wir vor dem Schlafen den weiteren Tagesablauf.

Wenn ein Kind außerhalb der Schlafenszeit am Mittag ein Schlafbedürfnis hat, dann kann es jederzeit die Schlafruhe bekommen, die es benötigt.

### Essenssituation

Eine entspannte Essenssituation bietet dem Kind Zeit, in Ruhe das Essen zu genießen und bewusst zu schmecken. Dazu zählt für uns, dass jedes Kind seinen festen Platz hat, zu welchem es selbstsicher gehen kann. Dabei bekommt das Kind Hilfe zur Selbsthilfe in Form von Handführung, altersgemäßem Besteck oder der Möglichkeit mit den Fingern zu essen. Dabei sind uns Selbstbestimmung und Autonomie wichtig, denn jedes Kind bestimmt selbst, ob es isst, wie viel es sich selbst nimmt und was es essen möchte.

Die Kinder lernen dabei eine entsprechende Tischkultur kennen. Dies umfasst das Tischdecken, das Führen von ruhigen Gesprächen mit adäquaten Themen und nach und nach das Benutzen des Bestecks.

Um das Gemeinschaftsgefühl noch mehr zu stärken, bieten wir einmal in der Woche ein gemeinsames Frühstück innerhalb der Gruppe an. An diesem Tag bereiten wir gemeinsam ein Müsli oder eine gesunde Brotzeit nach dem Geschmack der Gruppe zu. Dabei werden Absprachen und gemeinsame Entscheidungen getroffen und Rücksicht auf die Anderen genommen.

## Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Damit Bildungsprozesse gelingen organisieren wir den Rahmen für den täglichen Ablauf. Gemeinsam mit den Kindern werden in Morgen – und Gesprächskreisen altersentsprechend die Möglichkeiten, Wünsche und Impulse für den Tag besprochen. Dies gelingt bereits bei Kindern im Krippenalter, indem unterstützend Piktogramme eingesetzt werden.

Wo und wie benötigen die Kinder Unterstützung, was können sie selbständig und wann sind wir Beobachtende oder Helfende?

Wir dokumentieren den Entwicklungsstand der Kinder in Beobachtungsbögen (Perik, Sismik, Seldak, EBD 3-48 Monate) sowie in grafischen Dokumentationen und persönlichen Aufzeichnungen. Für jedes Kind wird ein „ICH – BUCH“ angelegt, indem wir Fotodokumentationen, Lernschritte und persönliche Entwicklung sammeln. Auch hier entscheiden die Kinder wieder mit, indem sie festlegen, was im „ICH -BUCH“ aufgenommen wird.

In der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern werden Elterngespräche und mit den Familien getroffene Vereinbarungen dokumentiert.

## Pädagogische Haltung der Mitarbeiter\*innen

Die Rolle und die innere Haltung des pädagogischen Teams lässt sich gut beschreiben mit einer professionellen inneren Grundeinstellung. Uns ist wichtig, dass diese innere Grundeinstellung im aktiven Handeln sichtbar wird und zum Tragen kommt.

Die Freude am Miteinander mit Kindern und deren Familien ist die Basis. Aufbauend darauf ist das Verständnis, dass sich jede\*r Einzelne Mitarbeiter\*in für alle Kinder und Familien in unserer Kindertagesstätte verantwortlich fühlt.

Empathie und Feinfühligkeit sind wichtig, um die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder erkennen zu können. Diese sind vielfältig und wir begleiten jedes Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes und seiner Gefühlslage.

Wir reflektieren unsere pädagogische Haltung regelmäßig sowohl in den wöchentlichen Besprechungen der Kleinteams als auch im Gesamtteam / wöchentliche Dienstbesprechung.

Ob Gartenaufsicht oder ein flexibles Organisieren des Tagesablaufs – es gibt bei uns vielfältige Möglichkeiten, in denen die innere Haltung im aktiven Handeln sichtbar wird.

## Partizipation

Als voneinander und miteinander lernende Gemeinschaft erleben Kinder bei uns demokratische Prozesse und den Weg dorthin. In Kinderkonferenzen gibt es immer viele Vorschläge, Wünsche und Ideen, wie wir das Miteinander gestalten können. Die Ergebnisse werden im Gesamtteam besprochen und auch an den Elternbeirat weitergegeben. Für alle Eltern hängen wir die Ergebnisse aus.

Auch Einzelschlüsse und Wünsche haben ihren berechtigten Platz im gemeinsamen Miteinander.

In dieser Gemeinschaft können auch die Eltern Wünsche und Anregungen mit einbringen. Diese werden ebenfalls im Gesamtteam besprochen.

## Inklusion und Integration

Unter **Integration** verstehen wir, dass jeder Mensch, egal wie er aussieht, welche Sprache er spricht oder welche Einschränkungen er mitbringt, Teil unserer Gemeinschaft im Kindergarten ist. Unter **Inklusion** verstehen wir unsere Hilfe und Unterstützung für Menschen aus anderen Kulturkreisen sich in unsere Gesellschaft zurechtzufinden.

Inklusion und Integration sind lebenslange Prozesse.

Wir bieten in unserem Haus eine wohnortnahe soziale Teilhabe und nachbarschaftliche Kontakte für Kinder und deren Familien. Zudem stellen wir Hilfen für Kinder und deren Familien zur Verfügung, die einen erhöhten Förderbedarf haben.

In unserer kleinen Inklusionsgruppe mit 15 Kindern lernen wir voneinander aufgrund des Alters, Geschlechts, sozial kultureller Unterschiede und körperlicher oder emotionaler Einschränkungen. Es sind aber auch Einzelinklusionen in den Regelgruppen möglich.

Wir orientieren uns an der Entwicklung des Kindes und suchen gemeinsam mit Eltern, unserem Fachdienst der Frühförderstelle (Logopäden, Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Psychologen und Physiotherapeuten) nach spezifischen Angeboten für entwicklungsverzögerte Kinder. Die Therapeuten kommen in unser Haus zu den Kindern der I-Gruppe und planen mit unseren Erziehern Spiele und Lernmethoden, die sich an den Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder richten. Wir, das pädagogische Personal, leben die Inklusion/Integration vor. Die zeigt sich in der Achtung sowohl vor den unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der von uns betreuten Kinder als auch vor deren verschiedenen kulturellen Hintergründen.

*Wir leben das vor*

Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und Zusammengehörigkeit zu entwickeln. Die Begegnung zwischen den Kindern ist wichtig für den Abbau von Vorurteilen, aber auch für den Aufbau einer achtsamen Grundhaltung.

Aktuell betreuen wir Kinder aus 14 Nationen in sechs Gruppen von ihrer Krippenzeit bis zum Übertritt in die Schule.

Die Kinder beobachten sich gegenseitig und erleben verschiedene Verhaltensarten, ahmen diese nach und lernen dabei voneinander. Dieses gemeinsame Erleben ermöglicht uns immer wieder Impulse für Neues zu bekommen.

Bei unserem anstehenden Umbau wird besondere Sorgfalt auf einen barrierefreien Ausbau gelegt.

- Wir binden die verschiedenen Kulturen in unsere Bindungsarbeit ein, indem wir zusammen lesen, kochen und Vieles mehr. Die Vielfalt in den Gruppen erleben wir als Bereicherung. Durch den regelmäßigen Austausch mit den Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder, erfahren wir deren Akzeptanz. Durch gründliche Beobachtung finden wir gemeinsam Ziele und haben stets die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes im Blick.

Alle Kinder erwerben in der Gruppe spielend Ich-, Sozial- und Sachkompetenzen. Das gemeinsame Erleben im Spiel ermöglicht den Kindern voneinander zu lernen, aber auch Unterschiede zu erkennen und diese sprachlich zu äußern.

Mit einer freundlichen Grundhaltung und einem vorbildhaften Verhalten geben wir den Kindern eine Hilfestellung nach Werten zu leben, die gesellschaftlich anerkannt sind.

Bei der Auswahl von Materialien achten wir auf Diversität wie zum Beispiel Puppen mit verschiedenen Hautfarben oder Bilderbüchern, die unterschiedliche kulturelle Feste thematisieren. Auch Lieder singen wir in verschiedenen Sprachen.

Für alle Kinder im Haus stehen eine Anzahl von kleineren Räumen zur Verfügung. Die

I-Kinder haben hier auch die Möglichkeit, sich in Kleingruppen zurückzuziehen. Therapeuten sowie das pädagogische Personal nutzen Räume für Einzelförderung oder gemeinsame Gruppenangebote.

In unserem täglichen Miteinander dürfen sich Kinder aus verschiedenen Gruppen besuchen oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen.

Wir arbeiten kinderorientiert, wobei auf Bedürfnisse und Interessen immer wieder eingegangen wird. Aktuelle Situationen greifen wir zeitnah auf.

Im wöchentlichen pädagogischen Austausch des Personals geben wir uns gegenseitig Hilfestellung und neue Ideen. Unser Team profitiert von unserer Offenheit, Gelassenheit, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Erfahrung.

## Partizipation – Beteiligung von Kindern, Stärkung ihrer Rechte

Laut der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 muss der Kinderwillen berücksichtigt werden: „Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung befragt werden. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann auch berücksichtigt werden.“

„Kinder, die im Alltag der Kinder die Erfahrung machen, dass ihre Wünsche und Vorstellungen Gewicht haben und sie an Entscheidungen beteiligt werden, sind besser vor Gefährdungen geschützt.“ (Maywald 2015, Sexualpädagogik in der Kita S.113).

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern.

Wir verstehen es als unseren pädagogischen Auftrag, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern. Wir zeigen den Kindern Möglichkeiten auf, ihre Bedürfnisse, Ideen und Gedanken zu erkennen und zu benennen. Wir arbeiten präventiv, indem wir die Kinder stärken. Die Kinder lernen ihre eigenen emotionalen Grenzen kennen, sie zu verteidigen und Stellung zu beziehen, aber auch Grenzen anderer zu akzeptieren. Hier werden die ersten Grundsteine für ein demokratisches Verständnis gelegt.

Unser Ziel ist es, das Selbstwertgefühl zu steigern, Freundschaften zu fördern, das Einfühlungsvermögen zu erhöhen und die Mitbestimmung der Kinder im Alltag zu gewährleisten.

Geeignete Lernorte sind z.B. der Morgenkreis, Kinderkonferenzen, gemeinsame Mahlzeiten oder das „Freispiel“. Auch bei der Auswahl von Projekthemen und Angeboten, bei der Gestaltung des Tagesablaufs oder der Auswahl von Materialien und der Raumgestaltung, bekommen unsere Kinder die Möglichkeit, sich an Dingen und Ereignissen, die ihr/unser Miteinander in unserer Kindertageseinrichtung betreffen, zu beteiligen und mitzubestimmen.

Über ihre Beteiligung erfahren wir mehr von und über die Kinder. Wir interessieren uns für ihre Ideen, hören ihnen aktiv zu und ermutigen sie, ihre Anliegen und Sichtweisen darzustellen. Dadurch wird die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.

Wir leben den Kindern einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander vor und begleiten sie altersgerecht und verständnisvoll.

Unsere Erzieher\*innen fördern das Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht der Kinder vermitteln Wissen über deren Rechte und Pflichten und sorgen für Information und Transparenz.

Eine Beteiligung der Kinder sehen wir als Schlüssel zur Bildung. Kinder, die an Entscheidungen beteiligt werden, lernen auf diesem Weg mit anderen zu kommunizieren,

selbständig Probleme zu lösen und Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig werden sie mit den möglichen Konsequenzen und deren Folgen konfrontiert, wenn bestimmte Regeln nicht eingehalten werden. Durch diese Lernsituation und Bildungsprozesse werden Handlungskompetenzen erworben und eingeübt.

Es gibt jedoch Einschränkungen, z.B. bei einer möglichen Selbst- oder Fremdgefährdung der Kinder. Unsere Aufgabe ist es, darauf zu achten, bei welcher Herausforderung die Kinder ihre Mündigkeit /Selbständigkeit und Autonomie üben zu können und welche Situationen sie über- oder unterfordern.

Beteiligung bedeutet nicht, dass wir jede unserer Entscheidungen, ob in der Kleingruppe oder in der ganzen Kindertageseinrichtung mit den Kindern ausdiskutieren. Dies würde eine Überforderung aller Beteiligten darstellen. Wir respektieren das Selbst- und Mitbestimmungsrecht der Kinder im Rahmen der gegebenen Grenzen und Regeln, die wir erklären und gemeinsam mit ihnen festlegen. In unserem pädagogischen Handeln ist eine stetige Reaktion nötig.

## Bildung – und Erziehungsbereiche / Schwerpunkte

Wir verstehen uns als lernende Gemeinschaft mit den Kindern und Familien. Nachhaltige Bildung gelingt im Erforschen und im Miteinander. Alle Bildungsbereiche sind miteinander verbunden. In unserer Kindertagesstätte erfolgt „Bildung ohne Bildungsprogramme“ und ein ganzheitlicher Ansatz kommt zum Tragen. Wir nutzen zwar einzelne Elemente aus den unterschiedlichen Bildungsprogrammen, doch binden uns nicht an ein vorgegebenes Programm. Ein Beispiel: Die Kinder bringen im Herbst Obst und Gemüse in der Erntezeit mit in die Kindertagesstätte. Die Bildungsbereiche: Natur und Umwelt, Mathematik (was ist schwerer – der Kohl oder die Kartoffel? Wir wiegen und messen), Musik – Erntelied, Sprache – wir sprechen über Obst und Gemüse und machen einen Plan für ein Rezept, Religion – Dank für die Ernte, Gesundheit, Erforschen, soziale Beziehungen – wer macht was beim Kochen einer Gemüsesuppe? und Gemeinschaft erleben – wir genießen unsere Gemüsesuppe.

Ein Schwerpunkt ist Musik und Gesang. So haben wir schon mehrmals die Auszeichnung „Felix“ und „Caruso“ des Deutschen Chorverbands für Kindertagesstätten erhalten.

Kunst und Ästhetik bilden einen weiteren Schwerpunkt. Im Haus befindet sich ein Upcycling- und Kreativatelier sowie eine gut ausgestattete Holzwerkstatt. Für Töpferarbeiten steht ein Brennofen zur Verfügung. Eine Mitarbeiterin ist zertifizierte Atelier- und Werkstattpädagogin und Ansprechpartnerin für Projekte im Bereich Kunst und Kultur.

## Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktlösung

Wir geben den Kindern einen sicheren Rahmen, damit sie ihre Gefühle kennen lernen und damit umgehen können. Hierfür ist die Feinfühligkeit des Pädagogischen Teams eine Voraussetzung zum guten Gelingen. Kleinstkinder in der Krippe äußern ihre Gefühle und Bedürfnisse oft noch nonverbal. Doch auch sie empfinden außer ihren eigenen Gefühlen die Gefühle anderer. Die Erfahrungen, die Kinder in Interaktionsprozessen machen, prägen und beeinflussen ihr Selbstbild sowie die Entwicklung ihrer emotionalen und sozialen

Kompetenzen. Sie lernen ihre eigenen Gefühle kennen, sie zu zeigen und mitzuteilen. Die Gefühle der anderen Kinder zu achten, Konflikte miteinander zu lösen und sich in einer Gruppe auch einmal zu behaupten – alle Lernfelder werden mit einbezogen.

Alltagspraktische Beispiele:

- wer darf im Gesprächskreis sprechen und warum bin ich noch nicht dran?
- Spielsachen miteinander teilen
- wer spielt mit wem?
- Ruhebereiche auch einmal alleine nutzen
- ich bin jetzt echt wütend!
- bei Konflikten zur Einigung kommen
- Freude und Fröhlichkeit aktiv ausleben

## Werteorientierung und Religiosität

Kinder beschäftigen sich mit den kleinen und großen Fragen der Welt. „Wo komme ich her, wie gehen wir miteinander um, was ist gemeint mit Leben und Tod, ist Opa jetzt ein Alien, können Gefühle weh tun, wer ist denn eigentlich Gott?“ Wir bieten vielfältige Umsetzungsmöglichkeiten unter Beachtung der Diversität. So gestalten wir den Abschiedsgottesdienst für Vorschulkinder so, dass die Familien frei wählen dürfen, ob das Kind einen Segen erhält. Ebenso wird gewählt, ob die Hände zum Gebet gefaltet oder entsprechend anderer Religionen zum Himmel geöffnet gehalten werden oder gar nicht gebetet wird. Die Vielfalt der Herkunftsnationen der Familien bietet eine gute Möglichkeit weitere religiöse Feste und Bräuche anderer Länder und Kulturen kennen zu lernen.

Einmal im Jahr besuchen wir unsere katholische Pfarrkirche und werden zu „Kirchenforschenden“. Wir schauen uns auch in der Sakristei, bei der Kirchenorgel und in angrenzenden Räumen um. Jedes kleine Detail wird angesehen, besprochen und nach Absprache dürfen die Kinder auch einzelne Dinge ausprobieren. Die Werteorientierung ist vernetzt mit der Religionspädagogischen Orientierung. Ein positiver Umgang miteinander wird begleitet und unterstützt. Die Kinder erproben immer wieder das soziale Miteinander. Auch der Umgang mit Tieren und der Natur sind Bestandteil der Werteorientierung.

## Mathematische Bildung

Mathematische Bildung schärft den Blick für die Welt ihre Schönheit und Ordnung. Um Kompetenzen in diesem Bereich zu erlangen und zu stärken sorgen wir für einen bewussten Umgang mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen. Neben herkömmlichen Angeboten wie Tisch-, Würfel- und Fingerspiele, Reime, Abzählverse, Lieder und rhythmischen Spielangeboten gibt es auch gezielte Lernangebote in denen Kinder mathematische Denk- und Handlungsweisen erproben. Z.B. den Zahlenraum kennenlernen, Mengen unterscheiden, visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen erleben, erkennen von geometrischen Formen und Objekten und vieles mehr.

## Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist die Schlüsselqualifikation und wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben.

Wir wecken das Interesse und stärken die Kompetenzen der Kinder durch das Erzählen von Geschichten, Erzählrunden wie z.B. Morgenkreis, Tischgespräche, Angebot von kindgerechter Literatur und Bilderbüchern, vorlesen, nacherzählen lassen, Geschichten erfinden, Rollenspiele, Laut- und Reimspiele und vieles mehr.

Vorkurs Deutsch – Deutsch lernen vor Schulbeginn

Hier werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr an die deutsche Sprache herangeführt. Korrekte Aussprache und Grammatik werden gelernt und geübt, der Grundwortschatz erweitert. Freude und Selbstsicherheit am Sprechen werden durch sprachliche Spiele gestärkt. Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen und deren beide Elternteile nicht-deutschsprachiger Herkunft sind sowie auch deutsche Kinder, deren Sprachentwicklung wir mit einer extra Portion Deutsch fördern können, nehmen daran teil.

Eine Lehrkraft der Grundschule kommt dafür ins Haus.

## Umwelt und Natur

Der achtsame Umgang mit der Natur und Lebenswelt der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Der Rahmen und verschiedene Impulse werden durch die Fachkräfte gesetzt. So verzichten wir auf Plastikflaschen bei den zur Verfügung stehenden Getränken, bei Neuanschaffungen von Spiel- und Beschäftigungsmaterial reduzieren wir ebenfalls den Plastikanteil. In unserem Garten werden die Gartenbeete zum Beobachten,

Erforschen und Pflegen genutzt und ein Insektenhotel wurde im Rahmen einer Eltern-Großeltern-Kind-Projektwoche geplant, gebaut und im Garten platziert.

Schon Krippenkinder machen vielfältige Erfahrungen in der Wahrnehmung und Erforschung ihrer Umwelt. So spüren sie Elemente wie Wind oder Regen, sind fasziniert von kleinen Insekten, erfühlen Erde, Gras, Laub, Wasser.

Regelmäßig machen wir Spaziergänge an den Ammersee und bieten im Jahreskreislauf auch Wald Tage an. Zudem nutzen wir die Vernetzung mit Kooperationspartnern. Der Fischer am See zeigt und erklärt über die Lebenswelt Ammersee.

## Gesundheit und Ernährung

Für das körperliche und seelische Wohlergehen der Kinder gestalten wir unsere Räume und auch den Außenbereich so, dass sowohl Aktivität und Bewegung als auch Ruhebereiche- und Rückzugsmöglichkeiten genutzt werden können. Wir beobachten und dokumentieren sowohl die körperliche als auch die emotionale Entwicklung. Die Kinder werden in der Stressregulation und der Wahrnehmung ihrer selbst altersentsprechend begleitet.

Für die gemeinsame Brotzeit stellen wir täglich einen Bio - Gemüse- und Obstteller zur Verfügung. Um den Familien einen positiven Impuls zu vermitteln, bieten wir zu Beginn jedes Kitajahres in den Eingangsbereichen ein gesundes Brotzeitbuffet an. Kinder und Eltern dürfen sich die leere Brotzeitbox nach Belieben füllen. Zusätzlich geben wir den Eltern in Schaubildern Informationen zu den bereit gestellten Lebensmitteln. Wir stellen den Kindern Wasser und ungesüßten Tee zur Verfügung. In kleinen Trinkprojekten erforschen wir, wie viel Wasser unser Körper benötigt und wann wir Durst fühlen können. Nach Bewegungseinheiten machen wir eine Trinkpause.

Das Mittagessen nehmen die Kinder in unseren Essensräumen ein. Diese sind in der Gestaltung der Räume und der Wanddekoration ruhig gestaltet, um ein entspanntes Genießen des Mittagessens zu ermöglichen. Unsere Köchin bereitet es täglich frisch zu. Der Speiseplan wird unter Berücksichtigung der Bremer Checkliste (Qualitätsüberprüfung) erstellt. Auch hier gestalten die Kinder mit. Regelmäßig gibt es ein Wunschessen der Kinder. Der Speiseplan ist mit den allergieauslösenden Zutaten gekennzeichnet und gut sichtbar für die Familien ausgestellt. Es gibt auch einen Foto – Speiseplan für die Kinder, damit sie sich selbständig über das Mittagessen informieren können. Um nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen eine gute Grundlage zur Gesundheitsförderung anbieten zu können, haben wir an einem Ernährungscoaching des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstfeldbruck teilgenommen und besuchen verschiedene Workshops.

Die tägliche Ruhe – und Schlafpause dient der Entspannung. Können wir das fühlen? Und wie fühlt sich das an? Was tut uns gut?

*(Anmerkung: In der Corona Pandemie haben wir das Einnehmen des Mittagessens umgestellt. Jede Gruppe nimmt das Essen im eigenen Gruppenraum ein)*

## Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kinder nehmen ihre Lebenswelt mit allen Sinnen wahr. Die Sinneseindrücke werden geprüft durch erforschen und „begreifen“. So ist die Haptik schon für Babys eine Form der Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung. Kinder benötigen Anregungen, damit sich ihre Wahrnehmungsfähigkeit und Kreativität entfalten kann. Das ist die Basis zur Bildung kognitiver Strukturen.

Unsere Atelier-und Upcyclingwerkstatt bietet vielfältige Möglichkeiten und wird von Kindern, Eltern und dem pädagogischen Team sehr geschätzt. Eine Vielzahl von Materialien steht zur Verfügung. Das Material ist gut sichtbar angeordnet. Es gibt eine klare Struktur in der Präsentation des Materials. Große Schiebewandschränke ermöglichen zum einen das Öffnen und zur Verfügung stellen der Fülle an Möglichkeiten, zum anderen aber auch der Möglichkeit der bewussten Auswahl und Reduzierung, um Reizüberflutungen zu vermeiden. Hier begleiten wir die Kinder situationsorientiert.

Die Ideen und Umsetzungen entstehen aus den Ideen, Anregungen und Wünschen der Kinder („heute baue ich ein Superauto“). Es ist aber auch möglich, dass wir Impulse setzen.

In verschiedenen Projekten haben auch die Eltern die Möglichkeit sich mit einzubringen. So sind schon verschiedene Skulpturen und Kunstwerke als Gemeinschaftsaktion entstanden. Um diese zu präsentieren, wird zur Vernissage eingeladen. Die Kinder malen Einladungskarten und erzählen dann den Besuchern der Vernissage die Idee und Entstehung der Kunstaktion.

## Lebenspraxis

Selbständigkeit und Kompetenzerwerb in lebenspraktischen Fähigkeiten sind im täglichen Miteinander eine immer wiederkehrende Beschäftigung und Erprobung.

Um den Kindern eine gute Basis zu ermöglichen, arbeiten wir mit Piktogrammen. So ist in einem großen Schaubild im Garderobenbereich der Krippe zu sehen, welche Kleidungsstücke benötigt werden, bevor wir in den Garten gehen. Die Kinder werden altersentsprechend unterstützt, dürfen sich auch ausprobieren. Das pädagogische Team steht als Begleiter zur Seite und gibt den Kindern genügend Zeit und Raum.

Wir ermutigen die Kinder beim Erwerb lebenspraktischer Kompetenz. Eine gute Beobachtung und Feinfühligkeit für die Situation bildet ein Bindungsband und die Vertrauensbasis für die Erprobung neuer Fähigkeiten und die Stabilität und den Schutz, wenn Dinge noch nicht gelingen mögen.

## Medien, Informations- und Kommunikationstechniken

Der Einsatz verschiedener Medien bildet Querverbindungen mit weiteren Bildungsbereichen. Das Bilderbuch kommt täglich zum Einsatz. Wir nutzen eine Dokumentenkamera mit Beamer, um die Bilderbuchbetrachtung auch großflächig zu projizieren. Mit DVD, Laptop und Beamer findet „Kinderkino“ statt. Das Kamishibai (Erzähltheater zum Aufstellen) ist beliebt. Bildkarten hierfür stehen zur Verfügung. Es ist für die Kinder ebenso möglich eigene Bildkarten zu malen und die Geschichten selbst zu erzählen. Ein Computer mit Internetverbindung kann genutzt werden. So zeigen wir den Kindern ein Foto vom größten Schneemann der Welt oder klicken uns in einen Livestream ein, um seltene Naturschauspiele mitzuverfolgen. Die Kinder bringen Geschichten und Lieblingsmusik auf CD von zuhause mit. Und auch hier bilden wir eine forschende Gemeinschaft. Wie kommen Musik und Gesang in die CD? So ist schon eine eigene Kita CD entstanden – „Sing my Song“ – Unsere Lieblingslieder zum Mitsingen.

*(dieses Projekt wurde aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert)*

## Musikalische Bildung

Musikalische Bildung als fester Teil der Erlebniswelt von Kindern bietet vielfältige Möglichkeiten im Ausdruck, der Sinneswahrnehmung und Experimentierfreude.

Musik in all seinen Formen bildet bei uns einen Schwerpunkt im täglichen Miteinander. Den Kindern steht ein breites Angebot an Musikinstrumenten zur Auswahl zur Verfügung. So regen schon einfache Klangspiele Kreativität und Emotion an. Wir moderieren und strukturieren den Tagesablauf mit Unterstützung von Liedern und Klängen. Die kulturelle Vielfalt wird mit einbezogen. So singen wir ein Guten-Morgen-Lied in allen Sprachen der Ursprungsländer der Familien. Bewegungslieder kommen ebenso zum Einsatz. Wir nutzen Musik zum verbalen, aber auch nonverbalen Impuls.

Schon mehrmals hat uns der Deutsche Chorverband die Auszeichnung „Felix“ und „Caruso“ verliehen. Diese Auszeichnung erhalten Kindertagesstätten, die besondere Qualitätsmerkmale im kindgerechten Singen vorweisen können.

## Tagesablauf

Unser Haus öffnet um 7.00 Uhr am Morgen.

Die Kinder besuchen gruppenübergreifend den Frühdienst. Dabei lernen sich die Kinder aber auch die Eltern und das pädagogische Personal besser kennen.

Ab 8.00 Uhr morgens öffnen alle Gruppen. Die Kinder aus dem Frühdienst begleiten wir in die jeweilige Stammgruppe. Dort eröffnen sich verschiedene Möglichkeiten, vom freien Spiel über die Mithilfe beim Vorbereiten des Frühstücks/Brotzeit, bis zum einfach ankommen können und erzählen oder einem Besuch im Garten. Bis spätestens 8.30 Uhr sollten alle Kinder in den Gruppen angekommen sein um dann gemeinsam in den Tag zu starten. Vor dem Frühstück/Brotzeit gehen wir die Hände waschen und bei Bedarf zur Toilette. Kinder die noch Windeln tragen beobachten neugierig die „Großen“. Vielleicht entsteht ja der Wunsch es auch einmal selbst auszuprobieren. Bei Bedarf bekommen die Kinder eine frische Windel in einem geschützten Umfeld. Bis ca. 10.00 Uhr ist Gelegenheit für Morgen- und Gesprächskreise sowie für Frühstück/Brotzeit. Danach stehen teils gezielte teils freie Angebote zur Auswahl z.B. Künstlerisch kreative Angebote, Musik, Bewegung, Tanz, Experimente, Spaziergänge an den See oder ins Dorf, freies Spiel – auch im Garten oder einer anderen Gruppe.

Kurz vor dem Mittagessen treffen sich die Kinder wieder in ihren Stammgruppen zum Erfahrungsaustausch und Abschluss des Vormittags.

Nun teilen sich die Gruppen zum Mittagessen. Einige Kinder nützen die Möglichkeit zu einer zweiten Brotzeit in der Gruppe. Andere Kinder gehen zum vorbereiteten Mittagessen in die Essensräume. Die Krippenkinder bleiben zum Mittagessen in ihren Gruppenräume.

## Essenssituation

Die Kinder haben vormittags die Möglichkeit zu essen und zu trinken.

Dabei bieten wir sowohl feste als auch gleitende Zeiten an.

Die Kinder bringen dafür ihre eigene Brotzeit von zuhause mit.

Wir legen Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche und vollwertige Ernährung.

Das Mittagessen wird für die angemeldeten Kinder frisch im Haus zubereitet.

Tiefkühlkomponenten werden mit Frischkost wie Gemüse, Obst und auch Milchprodukte ergänzt.

Die Mittagessenskinder treffen sich in ihren Essensgruppen und wählen dabei ihren Sitzplatz aus. In der Regel bereiten einige Kinder die Tische vor. Wie viele Teller werden benötigt?

Wie viele Gläser? Wie viele Löffel, Gabeln, Messer und Servietten? Während der Mahlzeit

erleben die Kinder eine wertschätzende Esskultur und erlernen Tischregeln. Die Gespräche

die am Tisch entstehen dienen der Pflege sozialer Beziehungen. Die Bezugspersonen dienen

dabei als Vorbild. Gerade auch während der Mahlzeiten regen wir die Kinder an auf die

Signale ihres Körpers zu achten. Habe ich noch Hunger? Bin ich schon satt? Wie fühlt sich

mein Körper an?

Die Kinder sollen von der Bezugsperson zum Essen ermutigt, aber nicht gezwungen werden. Kindern, die das vorbereitete Mittagessen nicht essen möchten, steht alternativ ein Brotkorb

zur Verfügung. So muss niemand hungrig bleiben.  
Stilles Wasser oder Sprudel steht zum Durstlöschen bereit.

Nach dem Mittagessen haben die größeren Kinder nochmal die Gelegenheit zum freien Spiel in der Gruppe oder im Garten. Bis zur ersten Abholzeit um 13.00 Uhr.

Zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr ist Mittagspause/ruhe (in den Krippengruppen schon ab ca. 12.15 Uhr)

Unsere Jüngsten sind meistens nach dem Mittagessen schon sehr müde und bekommen die Gelegenheit sich auszuruhen oder zu schlafen.

## Schlafen – Ausruhen

Besonders in der Zeit nach dem Mittagessen beobachten wir, dass einige Kinder ein erhöhtes Ruhebedürfnis zeigen. Die Kinder sollen sich Ruhe und Schlaf gönnen, wenn sie merken, dass sie müde sind. Wir gehen darauf ein, indem wir Zeiten und Räume schaffen in denen die Kinder sich entspannen und ausruhen können. Gerade die Jüngsten schlafen nicht selten ein und können sich so wieder gut regenerieren. Ältere Kinder erholen sich auch gerne beim Vorlesen von Geschichten, malen von Mandalas oder bei Entspannungsübungen.

## Sauberkeitsentwicklung und Pflege

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. In enger Zusammenarbeit mit der Familie begleiten wir das Kind auf dem Weg zum Sauber werden.

dabei kommt uns das Vorbild der „Großen“ zu Hilfe. Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Signale des eigenen Körpers wahrnehmen und selbständig die Toilette benutzen lernen.

Durch verständnisvolle Unterstützung schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens.

Die Eltern unserer Krippenkinder bringen gewohnte Pflegeprodukte und Windeln von zuhause mit. Bereits in der Eingewöhnungszeit begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Eltern in der Wickelsituation um so ein sicheres Gefühl des Vertrauens entstehen zu lassen.

Am Nachmittag haben die Kinder nochmal die Möglichkeit gruppenübergreifend zu spielen, lernen und zu forschen.

Die Abholzeiten sind ab 14.00 Uhr gleitend.

Gegen 15.00 Uhr bieten wir den Kindern nochmals zur Stärkung einen kleinen Imbiss an.

Um 17.00 Uhr schließen wir.

## Übergänge von der Familie in das Haus für Kinder

Meint hier einen Prozess, den die Kinder in unterschiedlichsten Altern durchlaufen, auch schon im Krippenalter. Sie passen sich neuen Lebenssituationen an.

Jedes Kind bekommt hierbei so viel Zeit wie es braucht.

Bei uns geht es nicht darum was ein Kind können muss, um aufgenommen zu werden, sondern wie flexibel wir sind, damit es sich bei uns wohlfühlt.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten hier Eltern und Kinder in der Eingewöhnung. Wenn ein guter Austausch aller Beteiligten gelingt, dann stärken wir das Kind und dessen Eltern und sie können den Übergang selbstbestimmt bewältigen. Es ist wichtig, Probleme, Ängste und Vorbehalte anzusprechen, damit wir auf diese reagieren können.

Um neue Beziehungen aufnehmen zu können, muss das Kind sich geborgen fühlen und die Zuversicht erlangen, dass die Eltern es auch ganz sicher wieder abholen werden. Dies braucht Zeit.

Wir beginnen mit Erstgesprächen und Schnuppertagen.

In den Erstgesprächen können die Eltern über den Entwicklungsverlauf, die Lieblingsspiele und Gewohnheiten der Kinder berichten. Unser Fachpersonal kann hier gute Ideen zur Begleitung der Eingewöhnung finden. Wir nutzen diese Gespräche um über uns zu erzählen, über Abläufe und Gegebenheiten zu informieren und um Fragen zu beantworten.

An den Schnuppertagen, laden wir die Kinder und Eltern ein uns und unser Haus kennen zu lernen.

Sie können dann erste Eindrücke vom Gruppengeschehen, von anderen Kindern und den pädagogischen Mitarbeitern gewinnen. Für Eltern, deren erstes Kind in unser Haus kommt, ist es eine neue Erfahrung, dass nun auch weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind.

Das Fachpersonal kann hier durch gezielte Beobachtungen herausfinden, wie sie den Eltern und Kindern die Eingewöhnungszeit erleichtert, braucht das Kind vielleicht ein Kuscheltier oder ähnliches um sicherer den ersten Schritt in die neue Gruppe zu gehen. Erst dann ist es für das Kind möglich sich langsam, für einen kurzen Zeitraum von den Eltern zu trennen. Diese Zeiträume, die das Kind bestimmt, können dann immer länger werden.

Wir reflektieren mit den Eltern die Veränderungen in Bring- und Abholsituation, ob das Kind schon Regeln des Tagesablaufs und soziale Regeln kennen gelernt hat, aber auch ob es schon aktiv am Gruppengeschehen teilnimmt und wer die wichtigste Bezugsperson für das Kind ist.

## Übergang Krippe – Kindergarten

Die vorher beschriebenen Prinzipien gelten auch für ältere Kinder, die in den Kindergarten wechseln.

Die Eltern und Kinder haben in der Krippe schon gute Erfahrungen gesammelt und dem Personal des Kindergartens ist es genauso wichtig, eine gute Eingewöhnung in die Kindergartengruppen zu gewährleisten, auch wenn die Kinder jetzt älter sind, müssen sie sich auf neue Bezugspersonen, Spielzeug, Regeln und Kinder einstellen.

Auch dies braucht Zeit und jedes Kind bekommt die Zeit.

Die Krippenkinder besuchen regelmäßig die Kindergartengruppe im Gruppenraum oder Garten und lernen hier jetzt die neuen Erzieher und Kinder kennen, dabei haben sie eine Krippenerzieherin, die ihnen die nötige Sicherheit gibt, sich alles genau anzusehen. Ein guter Zeitraum ist hierfür ca. 8 Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten.

Das Fachpersonal lädt die Eltern zu Erstgesprächen ein, um sich vorzustellen aber auch die Eingewöhnung zu besprechen und die Eltern umfassend zu informieren. Dies kann sowohl als Elternabend, als auch in Einzelgesprächen stattfinden.

Ein regelmäßiger Austausch, zwischen Krippe und Kindergarten ist uns wichtig, damit die Kinder ein, liebevolles Abschied nehmen und ein liebevolles neu ankommen erleben.

In diesen Übergangsprozess gehören auch Besuche in der ehemaligen Krippengruppe.

## Übergang von Kindern aus ihrem Elternhaus in den Kindergarten

Im Kindergarten beginnt im neuen Kindergartenjahr ein Eingewöhnungsprozess, der sowohl die Kinder meint, die bereits länger in der Gruppe sind, als auch neue Krippenkinder und die Kinder, die mit drei Jahren aus ihrem Elternhaus in den Kindergarten kommen.

Für die pädagogischen Mitarbeiter, ist es wichtig, sich flexibel auf die neuen Kinder einzustellen und die individuellen Fähigkeiten und Charaktere kennen zu lernen.

Die Kinder brauchen aber auch Hilfe um sich gut von ihren Eltern trennen zu können und sich in ihrer neuen Umgebung einzugewöhnen.

Es ist wichtig auch alle Eltern über die Eingewöhnung zu informieren und individuelle Hilfe anzubieten, diese Gespräche finden entweder einzeln statt oder in Form von Elternabenden.

## Übergang vom Kindergarten in die Schule

Damit das Kindergartenkind den Übergang zum Schulkind gut bewältigt, ist auch ein längerer Prozess notwendig. In Elterngesprächen werden die Basiskompetenzen und die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, wie z.B. Sprachentwicklung besprochen, aber auch ob das Kind Hilfe bei der Bewältigung dieses Übergangs braucht. Wenn ein Gespräch mit der Schule sinnvoll ist, dann müssen uns die Eltern eine Schweigepflichtentbindung unterschrieben.

Wenn das Kind in den vergangenen Jahren genug Kompetenzen erlangt hat, damit es den Wechsel in die Schule leicht schaffen kann, dann bieten wir in Kooperation mit der Schule Projekte oder spezielle Angebote an. In Rollenspielen, können die zukünftigen Schulkinder Schule spielen. Aber auch der Besuch von Lehrkräften und das Eingehen auf die Fragen der Kinder sind ein wichtiger Schwerpunkt.

In spielerischer Form wird auch der Umgang mit Schulmaterial wie Hefte und Federmäppchen erprobt.

Wir gestalten gemeinsam eine Schultüte für den ersten Schultag und feiern einen Abschlussgottesdienst mit anschließendem „Rauswurf“. Dies sind einige Beispiele, mit denen wir einen Abschiedsprozess beschließen, damit die Kinder hoch motiviert einen neuen Lebensabschnitt beginnen können.

## Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes des Kindes ist bei uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Das Ziel ist, dass wir uns mit Unterstützung der Beobachtung und Dokumentation noch besser bewusstwerden, wie der Ist-Stand der Entwicklung ist und wie wir in der Zukunft das Kind nach seinen Bedürfnissen stärken und es begleiten können.

Wir setzen die Beobachtungsbögen Perik, Sismik, Seldak, EBD und die Ressourcensonne ein.

Perik für die sozial-emotionale Entwicklung

Sismik für das Sprachverhalten bei Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache

Seldak für die Sprachentwicklung bei Kindern mit Deutsch als Muttersprache

EBD 3-48 Monate für die Krippenkinder

EBD 48 – 72 Monate für Kinder im altersentsprechenden Übergang vom Krippenkind zum Kindergartenkind

Ressourcensonne zur Dokumentation der individuellen Stärken

Als Portfolio legen wir mit den Kindern gemeinsam die „ICH – Bücher“ an, in denen wir Lernschritte, Vorlieben und Fotodokumentationen der Kinder sammeln.

Alle Ergebnisse bilden die weitere Handlungsgrundlage in der Begleitung und Unterstützung. So werden im Elterngespräch die Auswertungen hinzugenommen, um mit den Eltern gemeinsam das weitere Vorgehen zu besprechen. Beim „Ich-Buch“ darf das Kind selbst entscheiden, ob es im Elterngespräch gezeigt werden soll.

Auch der Übergang von Krippe zu Kindergarten wird erleichtert, denn alle Mitarbeiter\*innen können sich über den Entwicklungsstand informieren und bei Bedarf mit den Kollegen\*innen in den Austausch gehen.

Wir bewahren die Ergebnisse auf sodass auch ein Rückblick möglich ist und wir sehen, welche Entwicklungsschritte die Kinder machen.

## Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Familie als zentraler Mittelpunkt und bindungsintensivstes Band des Kindes ist für uns von großer Bedeutung. Schon bei Anmeldung des Kindes helfen uns die Eltern mit Informationen zum individuellen Sein des Kindes. Um auch zu den Familien ein Vertrauens- und Bindungsband aufzubauen, nehmen wir uns besonders viel Zeit für alle Fragen und eventuellen Unsicherheiten.

Bei der Eingewöhnung sind die Eltern mit im Gruppengeschehen anwesend. Jedes Kind und jede Familie benötigt seine eigene Zeit zur Ablösung. Hier ist Feinfühligkeit und genaue Beobachtung gefragt.

Während des Jahres haben die Eltern vielfältige Möglichkeiten, wie sie sich auf Wunsch mit einbringen können. So bieten wir immer wieder Eltern-Kind Projekte an. Auch Großeltern dürfen sich beteiligen. So wird getöpft, gebacken, vorgelesen, beim Ausflug begleitet oder gemeinsam musiziert. In unserem interkulturellen Eltern Café – Café Kontakt - stellen wir einen Treffpunkt zur Verfügung, damit auch die Familien sich kennen lernen könne, deren Kindern nicht in derselben Gruppe sind. Auf Wunsch der Familien bieten wir bei einzelnen Eltern Cafés auch zu gefragten Themen kleine Vorträge oder eine Fragestunde an.

Unser aktiver Elternbeirat trifft sich regelmäßig mit der Leitung im Durchschnitt alle sechs Wochen. Auch weitere Mitarbeiter\*innen und der Träger sind eingeladen. Der Elternbeirat kann Ideen, Wünsche, Anregungen, Meinungen und Fragen der Gesamt- Elternschaft oder einzelner Familien mit einbringen. Zudem ist er ein wichtiges Ansprechgremium für die Eltern. Auch Eigeninitiativen sind möglich; so hat der Elternbeirat in der Corona Pandemie kostenlose Selbstschnelltests für die Angehörigen der Kinder in Zusammenarbeit mit Träger und Leitung organisiert und verteilt, als es auf dem freien Markt noch nicht die Möglichkeit gab solche Tests zu erwerben. Die Initiative ging vom Beirat aus. Es wird ein offener Austausch gepflegt.

## Kooperation und Vernetzung

Das gesamte Team (inklusive Köchin, Hausmeister und Reinigungskräften) steht im täglichen Austausch miteinander. Täglich findet am Vormittag ein „Kurztreff“ an, an dem aus jeder Gruppe eine\*e pädagogische\*r Mitarbeiter\*in teilnimmt, um Aktuelles für das Tagesgeschehen zu besprechen.

Die einzelnen Gruppen treffen sich einmal pro Woche im Gruppenteam, das Gesamtteam findet einmal pro Woche für ca. zwei Stunden regelmäßig statt. Es bietet Zeit für Planungen, aber auch Fallbesprechungen oder Informationen zu aktuellen Rechtsgrundlagen.

In unserem Ort sind vielfältige Vernetzungen möglich. So haben wir schon in der Bäckerei mit Kindern und Bäcker Plätzchen gebacken, in der Gärtnerei Pflanzen eingetopft, einen Bauernhof besucht oder uns mit dem Fischer am Ammersee getroffen. Der Besuch bei der Feuerwehr ist möglich und wir haben auch schon im Rathaus gesungen.

Wir pflegen ein kollegiales Miteinander mit dem Telos-Kinderhaus und bieten gemeinsam Treffen für die Vorschulkinder an. Mit der Grundschule haben wir eine Kooperation, die den Vorkurs Deutsch betrifft. Vor der Einschulung besuchen wir mit den Kindern die Schule.

Wir arbeiten mit der SOS – Entwicklungsdiagnostik (unserem Fachdienst) zusammen, werden bei Bedarf unterstützt im Bereich Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie und der MSH Landsberg am Lech. Auch Individualbegleitung für einzelne Kinder ist im Einzelfall möglich. Hier stehen wir im Kontakt mit der Lebenshilfe Landsberg am Lech. Mit der Caritas im Bereich Flüchtlingsbegleitung haben wir einen beständigen, persönlichen Austausch. Weiterhin stehen wir bei Bedarf mit Kinderärzten, der PQB (pädagogische Qualitätsbegleitung) Landsberg am Lech, dem Bezirk Oberbayern, dem Jugendamt Landsberg am Lech und Kinder- und Jugendpsychologen in Verbindung.

Ebenso stehen wir in Kontakt mit der Autismus Beratungsstelle im Klinikums Landsberg am Lech.

Bei drohender Kindeswohlgefährdung nutzen wir neben dem Kontakt zum Jugendamt Landsberg am Lech auch die KoKi – Koordinierende Kinderschutzstelle der Stadt und es Landkreises Landsberg am Lech.

Die Öffentlichkeitsarbeit findet über unsere eigene Homepage statt. Ebenso nutzen wir Aktivitäten im Dorfleben - zum Beispiel die Planung, Organisation und Durchführung des St. Martinsfestes für den ganzen Ort, die Teilnahme am Weihnachtsmarkt, der aktiven Beteiligung an der Planung des künftigen Mehrgenerationenspielplatzes (Kinder und Senioren\*innen bauen gemeinsam Modelle) oder des örtlichen Mühlbachprojektes, welches ein weiterer Treffpunkt für Kinder, Familien und Senioren\*innen werden soll.

## Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Um dieser anspruchsvollen und wichtigen Aufgabe gerecht zu werden, benötigen wir das nötige Fachwissen sowie die persönliche Kompetenz, damit wir unseren Auftrag gewissenhaft ausführen können.

Sowohl auf Leitungs- und Teamebene als auch individuell für jede einzelne Fachkraft stehen Fortbildungsmöglichkeiten oder kollegiale Fallberatung zur Verfügung.

Ziel dabei ist es, die eigenen Handlungen zu reflektieren, Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen sowie sich mit neuen Arbeitsansätzen vertraut zu machen.

Um bei umfangreichen Fällen den Überblick zu behalten, reflektieren wir unser Handeln in Teamgesprächen. Bei Bedarf können wir auf die trägerinterne Fachberatung des Caritasverbandes sowie auf die pädagogische Qualitätsberatung der zuständigen Aufsichtsbehörde/Jugendamt zurückgreifen.

Die Aufsichtsbehörde/Jugendamt steht uns bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mit einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ zur Seite

Die trägerinterne Fachberatung sowie die trägerunabhängige PQB unterstützen uns auch bei der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Wir reflektieren vorhandene Abläufe und erweitern unseren Horizont durch Teilnahme an Arbeitskreisen und im Austausch mit Fachdiensten, Therapeuten und der Schule.

Die verschiedenen Abläufe halten wir in einem Qualitätshandbuch fest, das allen Mitarbeiter/innen zur Orientierung und Sicherheit dient.

## Beschwerdemanagement

### Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Uns ist es wichtig, dass Kinder ihre Anliegen anbringen können, angehört und angemessen behandelt werden, das stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Kinder dürfen lernen, sich bewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einzusetzen! So können wir sie besser vor Gefährdungen schützen.

Die Anliegen und Bedürfnisse, die Kinder äußern, führen zu einem Überdenken unserer Strukturen, Abläufe und des Erziehverhaltens. Beschwerden bewirken Veränderung und ermöglichen Entwicklung. Indem sich Kinder mit ihren Anliegen und Beschwerden auseinandersetzen entwickeln sie Kompetenzen wie Selbstwahrnehmung, Selbststeuerung und Selbstwirksamkeit. Sie erwerben soziale Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen anderer und lernen so Lösungen und Strategien zu entwickeln bzw. Kompromisse auszuhandeln. Die Kinder müssen hier manchmal auch einsehen, dass sie nicht immer ihren Willen direkt durchsetzen können. Dieses Lernen sind Ziele des BayKiBiG. Ihre Beschwerden oder Anliegen äußern Kinder meist nicht direkt. Bedürfnisse die da hinterstecken könnten, stellen sich sehr unterschiedlich dar. Manchmal sind die Kinder unzufrieden mit dem Essen, dem Sitznachbar und Kleidung. Auch der zeitliche Rahmen des Tagesablaufs kann manchmal den Wünschen der Kinder entgegenstehen, dann werden Fragen gestellt, wie: „Warum müssen wir schon aufräumen?“ Es entstehen auch Konflikte, wenn einzelne Kinder ausgeschlossen werden und in der Kleingruppe nicht mehr mitspielen

dürfen.

Als Fachpersonal sind wir gefordert, die Unmutsbekundungen der Kinder wahrzunehmen und uns gemeinsam auf den Weg zu machen, herauszufinden was hinter der Beschwerde steckt. Alle diese Anliegen, die aus Sicht der Erwachsenen als „Kleinigkeit“ abgetan werden könnten, spielen für uns aber eine wichtige Rolle. Durch die Aufmerksamkeit, die wir den Kindern schenken, fühlen sich die Kinder ernst genommen und vertrauen sich uns auch bei anderen Sorgen an.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass sich Kinder in der Regel an eine Person ihres Vertrauens wenden, wenn sie Unterstützung brauchen oder sich besprechen wollen. Das kann die Fachkraft in der eigenen Gruppe ebenso, wie jede/r andere Mitarbeiter/in sein. Sie/Er ist sozusagen die entscheidende Beschwerdestelle.

Dieser Beschwerdeweg ist meist sehr spontan was situationsbedingt oft Grenzen hat. Das bewusste annehmen der Beschwerde, wird dann zur Herausforderung, wenn in der aktuellen Situation wenig Zeit bleibt, wie z.B. in der Mittagessenszeit und dem Stuhlkreis.

Wir versuchen, das Anliegen nicht zu vergessen und kommen in einer ruhigen Minute nochmal auf das Kind zu. Einzelgespräche mit dem Kind sind hier notwendig, aber auch Meinungen aller Kinder in der sich streitenden Kleingruppe, müssen ausgetauscht werden. Auch im Stuhlkreis mit allen Kindern, haben sie ihre Möglichkeit ihre Meinung und Zufriedenheit auszudrücken.

Die Beschwerden liefern uns Hinweise darüber, welche Erwartungen und Anliegen sie haben, dies sind auch wichtige Gesprächsthemen in Elterngesprächen.

Jährlich findet eine Kinderbefragung statt, bei der die Kinder ihre Meinung äußern dürfen.

### **Beschwerdemöglichkeiten für Eltern**

Unser Ziel ist es, unser Haus für Kindern zu einem Ort zu machen, indem wir auf eine vertrauensvolle Kommunikation bauen. Es ist uns wichtig, dass die Eltern uns ihr Anliegen vortragen.

Möchten Eltern diesen direkten Weg oder das persönliche Gespräch mit dem Fachpersonal in den Gruppen nicht suchen, haben sie die Möglichkeit sich an die Vertreter des Elternbeirates, an die Leiterin bzw. an den Träger zu wenden.

Wir haben verschiedene Wege der Beschwerdebearbeitung: z.B. in Einzelgesprächen und in der jährlichen Elternbefragung, die die Meinung und Zufriedenheit abfragt.

EVA 3 ist ein Handlungsleitfaden in fünf Schritten, in denen wir Beschwerden verstehen lernen und eine Lösung für das Problem suchen.

Wichtig sind hier auch Fragen, die wir stellen müssen, um den Grund der Verärgerung genau herauszufinden. Erst dann können wir uns auf die Lösung konzentrieren, nicht auf die Ursache des Problems, hierbei ist es wichtig behutsam zu argumentieren und Vorwürfe zu vermeiden, auf Drohungen des Gesprächspartners gehen wir nicht ein. Es ist wichtig die Eltern mit in die Lösungssuche einzubeziehen. Wenn es zu einer Lösung kommt, ist es wichtig auch die eigene Freude zum Ausdruck zu bringen.

Wenn es keine Lösung gibt, ist es wichtig auch klar zu formulieren, dass es für das Problem keine Lösung geben wird, weil wir z.B. an Vorgaben gebunden sind.

Sollte es zu Beschwerden über Mitarbeiter/innen hinsichtlich einer Vermutung auf grenzverletzendes Verhalten kommen ist unser weiteres Vorgehen klar geregelt.

Bei Fehlverhalten von Mitarbeitern/innen, tritt der §47S.1Nr. 2 SGB über Meldepflichten in-kraft, aber auch bei Straftaten des Personals, bei Gefährdung und Schädigung der Kinder und bei Katastrophenähnlichen Ereignissen.

In einem Ehrenkodex für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, verpflichten sich alle, keine Grenzverletzungen und keine sexualisierte Gewalt zuzulassen und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz zu den Kindern umzugehen. Auch des besonderen Vertrauensverhältnisses müssen sich die pädagogischen Kräfte jederzeit bewusst sein und aufmerksam das eigene Handeln und das Handeln der Mitarbeiter/innen in diesem Bereich beobachten.

In Fällen von sexuellen Grenzverletzungen stehen uns Beauftragte der Diözese als Berater zur Seite. Ziel ist es den Opferschutz zu gewährleisten.

## Weiterentwicklung der Einrichtung und Ausblick

Eine unserer beiden Krippengruppen befindet sich zurzeit in der Außenstelle Bahnhofstraße 31 in Utting. Um diese Gruppe in unserem Haus zu integrieren, ziehen wir aktuell für einen großen Umbau und notwendiger Renovierungen mit den restlichen Gruppen in mobile Module in der Jahnstraße 2 in Utting. Dies stellt uns vor neue Aufgaben. Der Gartenbereich wird zeitversetzt von den Gruppen genutzt. Auch gruppenübergreifendes Spielen mit jeweils einer Kleingruppe ist bei niedriger Corona Inzidenz möglich. Der örtliche Fußballplatz in direkter Nachbarschaft wird uns stundenweise von der politischen Gemeinde zur Verfügung gestellt. Wir werden viele Spaziergänge und Bewegungseinheiten zum Ammersee machen, damit Gesundheit und Bewegung auch weiterhin täglicher Bestandteil der Bildungsarbeit sein kann. Wir sehen aber auch die Vorteile, denn nun können sich beide Krippengruppen aufgrund der örtlichen Nähe noch öfter gegenseitig besuchen und da der Standort der Module mitten im Ort sein wird, sind wir für die Öffentlichkeit gut sichtbar und ansprechbar. Nach dem Umbau und der Erweiterung an der Ludwigshöhe 32-34 in Utting freuen wir uns auf unser „neues Haus“ mit Behindertenaufzug, Erweiterung und einem verbindenden Flur im 1. OG, der dann alle vier Kindergartengruppen miteinander vereint. Dann wird das Thema gruppenübergreifendes Arbeiten, Öffnung und Themenräume uns neue Chancen bieten.

Die Familienzusammenstellungen sind heute schon vielfältig. Auch das bietet neue Chancen im gemeinschaftlichen Sein. Wir sehen jetzt schon einen hohen Beratungsbedarf der Eltern und nehmen an, dass sich dieser noch erhöhen wird. Somit wandeln wir uns beständig immer mehr zu einem sogenannten Familienzentrum.

## IMPRESSUM

Herausgeber: ©Katholische Kindertagesstätte „Haus für Kinder“

Zur Ludwigshöhe 32-34, 86919 Utting am Ammersee

Stand: Mai 2021

Inhalt und Layout der Konzeption:

Team „Haus für Kinder“

Bildnachweis: Katholische Kindertagesstätte „Haus für Kinder“, alle hier nicht genannten Bilder sind gemeinfrei.

## Literaturverzeichnis

Bayerischer Bildungs-und Erziehungsplan / 10. Auflage

IFP Infodienst – 25. Jahrgang 2020 / Staatsinstitut für Frühpädagogik

Wachsen auf gutem Grund / Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft im Bistum Augsburg

Maywald 2015, Sexualpädagogik in der Kita S.113

StGB – Strafgesetzbuch, 57. Auflage

---

## KONTAKT

---



KATH. PFARREIENGEMEINSCHAFT  
UTTING-SCHONDORF

Träger: Katholische Pfarrkirchenstiftung „Mariä Heimsuchung“

Ludwigstraße 14

86919 Utting am Ammersee

Tel. 08806 – 75 77

Fax: 08806 – 29 46

E-Mail: [buero@pg-utting.de](mailto:buero@pg-utting.de)



Katholische Kindertagesstätte

„Haus für Kinder“ ,Zur Ludwigshöhe 32-34, 86919 Utting am Ammersee

**Wir sind für Sie erreichbar:** Tel. 08806 – 26 74, E-Mail: [info@kindergarten-utting.de](mailto:info@kindergarten-utting.de)  
Homepage: [www.kindergarten-utting.de](http://www.kindergarten-utting.de)

## Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität hat nichts mit Sexualität von Erwachsenen zu tun.

Babys und Kleinkinder erfahren Sexualität mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlbefinden. Sie haben den Wunsch und das Bedürfnis nach Nähe, Geborgenheit und Vertrauen.

Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind schöne, lustvolle Gefühle zu erfahren, nicht aber dadurch die Zuneigung zu anderen Menschen auszudrücken.

Es kreist in seinem sexuellen Handeln um sich selbst.

Sexualität ist nichts Anstößiges oder problematisches sondern normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines Menschen.

### Kindliche Sexualität im Alltag

Im Kindergarten zeigt sich die kindliche Sexualität in unterschiedlichen Erscheinungsformen

z.B. in

#### **Kinderfreundschaften**

Während der Kindergartenzeit erleben die Kinder ersten Kontakt mit Gleichaltrigen. Sie schließen Freundschaften und probieren sich aus. Von wem werden sie gemocht, geliebt oder aber auch abgelehnt? Diese Erfahrungen ermöglichen es den Kindern einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen.

Ein Beziehungsaspekt von Sexualität bahnt sich an.

#### **frühkindliche Selbstbefriedigung**

Durch Selbstbefriedigung entdecken Kinder ihren Körper. Sie fühlen sich ihrem Körper nah und verschaffen **sich selbst** lustvolle Gefühle.

Das Zulassen frühkindlicher Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der ICH-Identität von Bedeutung.

#### **Rollenspiele**

Rollenspiele sind ein wichtiges Lernfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Bei Doktorspielen, Vater-Mutter-Kind- Spielen oder ähnlichem, haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam auf Körperentdeckungsreise zu gehen. Das sich-ausprobieren- dürfen, in unterschiedlichen Rollen fördert das Selbständig werden.

Diese Körperentdeckungsreisen geschehen spontan, unbefangen und ohne Hintergedanken. Um übergriffige Situationen zu vermeiden müssen Erwachsene Regeln aufstellen:

- jeder bestimmt selbst mit wem er „Doktor“ spielen möchte
- Nur so lange wie es für jeden angenehm ist

- niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, die Scheide, in den Penis, in Mund, Nase oder Ohren.
- Größere Kinder und Erwachsene „spielen“ nicht mit
- Hilfe holen ist kein Petzen
- Stopp oder Nein, heißt SOFORT aufhören

### **Körperscham**

Kinder können Schamgefühle zeigen in dem sie erröten oder den Blick abwenden. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie machen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung deutlich. Weisen aber auch auf Unsicherheit, Angst vor Versagen und Herabsetzung hin. Die Fähigkeit mit Schamgrenzen umgehen zu können, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.

### **Fragen zur Sexualität**

Kinder benötigen Wissen um ihre Sprache ausbauen zu können. Sie brauchen Begrifflichkeiten für den richtigen Ausdruck. Umfassendes und ausreichendes Wissen schützt eher vor sexuellen Übergriffen. Gut informierte Kinder können bestimmte Situationen besser einordnen und angemessen reagieren.

Wir reagieren auf Fragen der Kinder zu sexuellen Themen die von den Kindern gestellt werden, suchen aber selbst nicht aktiv das Gespräch.

Geschlechtsmerkmale benennen wir mit den dafür üblichen Begriffen: Busen, Scheide, Penis, Hoden.

### **Grenze zwischen harmlosem Spiel und sexuellem Übergriff**

Es liegt in der Entscheidung von Erwachsenen (nicht der Aushandlung von Kindern) das „Spielgeschehen“ wahrzunehmen und das weitere Vorgehen zu regeln.

Kriterien zur Unterscheidung zwischen „Spiel“ und „Übergriff“ können z.B.

- Altersunterschied
- körperliche Überlegenheit
- Geheimhaltungsdruck
- Gefälligkeit sein

### **Wir greifen pädagogisch ein**

Wenn Kinder

- stark sexualisierte Sprache verwenden (ausgeprägter als andere)
- in Doktorspiele mit deutlich jüngeren/älteren Kindern verwickelt sind
- versuchen, andere zu sexuellen Handlungen zu überreden
- sich selbst oder andere verletzen
- anderen Geheimhaltungsdruck machen
- andere Kinder zu Praktiken der Erwachsenensexualität auffordern
- über Handlungen erzählen, die der Erwachsenensexualität entsprechen

### sexuelles Vokabular

Kindergartenkinder verwenden manchmal sehr früh sexuelle Sprüche, die sie aufgeschnappt haben. Oft kennen sie die Bedeutung gar nicht, sondern probieren aus Spaß aus, wie die Reaktionen darauf sind.

### Zusammenfassend

In der sexuellen Entwicklung eines Kindes stehen in den ersten Lebensjahren, das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe sowie die Freude und Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass es verschiedene Geschlechter gibt. Sie zeigen Interesse am eigenen und anderen Geschlecht und setzen sich zunehmend mit ihrer Geschlechterrolle auseinander.

### Grundsätzlich

- Alle Erwachsenen wissen, dass sie keinen Sex mit Kindern haben dürfen
- Sexualität läuft nicht nur triebgesteuert ab, sondern unterliegt bewussten Entscheidungen
- Die sexuelle Ausbeutung von Kindern ist nicht Ausdruck eines starken Sexualtriebes oder sexuellen Notstandes auf Grund fehlender sexueller Befriedigung durch Erwachsene

## Verhaltenskodex

---

(Nachname)

(Vorname)

(Geburtsdatum)

ist Haupt/neben-/ehrenamtlich im Haus für Kinder als

---

tätig.

*Das Haus für Kinder/Utting will Kindern eine Umgebung bieten, in denen sie ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und Fähigkeiten entfalten können. Dies soll ein geschützter*

*Ort sein, an denen sie sich angenommen und sicher fühlen. Kinder brauchen und finden Vorbilder, die sie als eigenständige Persönlichkeiten respektieren und unterstützen und denen sie vertrauen können. Die Verantwortung für den Schutz von Kindern liegt bei allen Mitarbeitenden im Haus für Kinder. Diese sind zu einem reflektierten Umgang mit ihren Schutzbefohlenen und zur zeitnahen und angemessenen Thematisierung von Grenzverletzungen verpflichtet, die durch Kollegen\*innen oder anderen Personen begangen worden sind. Dies wird durch die Unterzeichnung dieses Verhaltenskodex betätigt.*

**Ich verpflichte mich, innerhalb meines Einflussbereiches, alles in meinen Kräften Stehende zu tun, dass niemand den mir anvertrauten Kindern, im Haus für Kinder, seelische, körperliche oder sexualisierte Gewalt antut.**

1. Ich unterstütze die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten. Ich stärke sie, für ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit und ihr Recht auf Hilfe wirksam einzutreten.
2. Meine Arbeit mit den mir anvertrauten Kindern ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte ihr Rechte und Würde.
3. Ich gestalte die Beziehung zu den Kindern transparent und in positiver Zuwendung. Ich gehe achtsam und verantwortungsbewusst um mit Nähe und Distanz und respektiere die

individuelle Persönlichkeit der mir anvertrauten Kinder, deren Intimsphäre und deren Schamgrenze.

4. Ich bemühe mich, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahrzunehmen und die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Kinder einzuleiten. Ich beziehe gegen diskriminierendes, gewalttätiges oder sexistisches Verhalten, ob in Wort oder Tat, aktiv Stellung. Verhalten sich Mitarbeiter\*innen sexuell übergriffig oder körperlich gewalttätig, setze ich mich für den Schutz der Kinder ein. Ich höre zu, wenn sie mir verständlich machen möchten, dass ihnen durch weitere Menschen seelische, körperliche und sexualisierte Gewalt angetan wird.
5. Ich bin mir bewusst, dass seelische, körperliche und sexualisierte Gewalt nicht nur von männlichen, sondern auch weiblichen Tätern\*innen verübt wird und dass nicht nur Mädchen, sondern auch Jungen häufig zu Opfern werden.
6. Ich kenne die Verfahrenswege und die entsprechenden Ansprechpartner\*innen im Haus für Kinder bzw. des Trägers. Ich weiß, wo ich mich beraten lassen kann oder bei Hilfe Bedarf zur Klärung und Unterstützung bekomme und werde sie in Anspruch nehmen.
7. Ich bin mir bewusst, dass jede sexualisierte Handlung mit Schutzbefohlenen eine strafbare Handlung ist, mit entsprechenden disziplinarischen, arbeitsrechtlichen und/oder strafrechtlichen Folgen.
8. Ich informiere mich über sexualisierte Gewalt und Möglichkeiten der Prävention. Ich nehme an Schulungsangeboten gemäß der Präventionsordnung der Diözese Augsburg teil.
9. Ich versichere, dass ich nicht wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt<sup>1</sup> rechtskräftig verurteilt worden bin und auch insoweit kein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet worden ist. Für den Fall, dass diesbezüglich ein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet wird, verpflichte ich mich, dies meinem\*r Dienstvorgesetzten, bzw. der Person die ich zu meiner ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragt hat, umgehend mitzuteilen.

**Ich erkenne diese Leilinen uneingeschränkt an und versichere  
deren konsequente Einhaltung und Umsetzung**

---

Ort, Datum

Unterschrift

<sup>1</sup> §§171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181 bis 184ff, 225,232 bis 233, 234, 335 oder 236 StGB